

# CSI CUP 2011

---

- Datum:
- Ausgangshafen: Marina Kremik, Primosten
- Crew: Tim Fahrner (Skipper), Julia Zoe Kreindl, Barbara Reimer, Rene Ernst, Roman Weilguny und Roman Hölzl
- Schiff: Salona 37R „Salsa“

Alles begann mit der Anreise. Diese erwies sich als nicht sehr ungefährlich und etwas kompliziert. Da Julia und Rene bereits in Biograd waren, ein Auto in Muggia zu holen war und eine bis dato unbekannte Barbara von Wien über Zell am See mitgenommen werden musste. Im Endeffekt sind wir jedoch pünktlich und heil in Primosten angekommen, wo man mir erstmal nicht glauben wollte das ich der Skipper unseres Schiffes „Salsa“ war.

Am ersten Segeltag stand erst einmal die Gewöhnung ans Gerät und die Crew, die allerdings extrem gut harmonierte, im Vordergrund. An diesem Tag mussten wir das Schiff ca. 30nm überstellen um den Ausgangshafen für die erste Wettfahrt zu erreichen. Dort angekommen Registrierten wir uns für die Regatta und trafen das erste Mal auf bekannte Gesichter aus dem österreichischem Segelsport. Danach fixierten wir die Positionen auf dem Schiff und trainierten bis die Standartmanöver flutschten und jeder wusste, was er/sie zu tun hatte.

Bekannt als „die jungen Wilden“ gingen wir eigentlich ohne Erwartungen, aber voller Hoffnungen in den ersten Wettfahrtstag. Als bei der ersten Wettfahrt an der ersten Tonne kein einziges Boot vor uns war, waren wir im ersten Moment ziemlich baff, jedoch konzentrierten wir uns ab diesem Zeitpunkt nur noch mehr. Die erste Wettfahrt konnten wir auch mit dem ersten Platz beenden, die 2. an diesem Tag aber leider nur mit dem 4. Platz. Im Laufe der Regatta kriegten wir immer wieder mit, dass über uns geredet wird. Einerseits wegen unseren zwei Mädels, die mit Jean und T-Shirt segelten, andererseits wegen unserem jüngstem Crewmitglied (Roman Hölzl mit 16 Jahren). Generell waren wir weitaus die jüngste Crew.



Am nächsten Tag setzten wir die Serie mit einem 4. Platz fort, auf den aber gleich wieder ein erster Folgte. Nach kleinen Navigatorischen Komplikationen in der ersten Wettfahrt an diesem Tag wurden wir weit zurück gespült, dieser Abstand war auch schwer wieder einzuholen. Die zweite Wettfahrt hingegen war taktisch, navigatorisch und seglerisch Einwandfrei unsererseits, woraus sich der ewige 2. Rang ergab. Bis zur Zieleinfahrt. Bei Zellersee ähnlichen



Bedingungen wurde das komplette Feld der Klassen ohne Spinnaker sowie mit Spinnaker zusammengespielt und es gab einen riesigen Pulk an Schiffen welche mit Wind aus allen Richtungen zugleich standen. Nach gefühlten 100-mal Spi setzen und direkt anschließendem bergen konnten wir uns einen seitlichen Abstand von ca. 10m zum restlichen Feld erkämpfen, welcher uns in späterer Folge den Sieg erbrachte. Es war witzig und Nervenzerfetzend zugleich mit anzusehen wie wir mit

Spinnaker segelten, direkt neben uns segelte ein Schiff am Wind in der gleichen Richtung und im Pulk herrschte totales Chaos. Im Endeffekt blieb unsere Privat-Böe aufrecht und sicherte uns den ersten Platz.

Am letzten Tag der Regatta gingen wir hochmotiviert und am 2. Rang aufs Wasser. 2 Wettfahrten waren noch zu segeln und es herrschten 6-7 Windstärken. Bereits auf der ersten Kreuz merkten wir, dass uns eindeutig Gewicht fehlte. Am ersten Vorwindkurs mussten wir den Spinnaker fliegen lassen, was ein brisantes Bergungsmanöver zur Folge hatte. In der gleichen Wettfahrt ging auch die Rollanlage noch kaputt. In der zweiten und letzten Wettfahrt wollten wir alles besser machen, doch ein Riss im Großsegel und die kaputte Rollanlage machte uns das Segeln nicht einfacher. Wir beendeten diese Wettfahrten am 4. und 3. Rang, welcher unserem 2. Gesamtrang endgültig einen Strich durch die Rechnung machte.



Am Schluss hatten wir noch 2 Tage „frei“ und nutzten diese, um den Regattastress mittels Urlaubssegeln abzubauen. Wir besuchten die „WSK-Bucht“ um von den Klippen zu springen und die Gedenktafeln zu besuchen, unternahmen eine Nachtfahrt nach Trogir und hatten unseren Spaß beim Klo-Tür surfen. Am Samstag kamen wir wieder in die Marina Kremik zurück, übergaben das Boot und traten den ersten Teil der Heimreise an.



Alles in allem war es eine super Woche mit einer Menge Spaß, einer tollen Crew, idealen Segelbedingungen und einem beachtlichem Ergebnis.

Tim Fahrner